



Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren
DACHVERBAND DES UNABHÄNGIGEN FILMS IN ÖSTERREICH
The Austrian Filmer Association
Association des cinéastes d'Autriche

Mitglied der UNICA
(Union Internationale du Cinema)
Mitglied des Rates
für Film und Television der UNESCO



Riesenerfolg für Österreich

bei der UNICA-Film-Weltmeisterschaft 2019 in Zeist, Niederlande !

"Ich kann mich nicht erinnern, dass der VÖFA jemals so erfolgreich war wie heuer in Zeist. An der Anzahl der errungenen Auszeichnungen gemessen, waren wir UNICA-weltweit die erfolgreichste Nation der heurigen Film-WM!"

Am Start waren 150 Filme aus 29 Ländern, Österreich war mit 5 Filmen vertreten. Am Ende des Bewerbs kamen 39 Filme in die Schlussbesprechung/Abstimmung der Jury. Als einziges Land hatten wir vier Filme in dieser Auswahl!

Groß war unsere Freude über das Endergebnis:

Gold erhielt Thomas Speckhofer für seinen Film **„Lego Der Überfall“** (das letzte Gold für Österreich gab es 2006, also vor 13 Jahren!). – Zusätzlich wurde Thomas Speckhofer mit dem Preis für den besten Jeunesse-Film ausgezeichnet.

„Zwischen zwei Welten“ von Kober & Kober erhielt Bronze und eine Nominierung (Jana Wieshofer) für den Sonderpreis **„Best Actress“**.

Ebenfalls Bronze ging an Wolfgang Tschallener mit **„Federwelt“**.

„Und das Uhrwerk dreht sich weiter“ vom Orangepat-Filmkollektiv (Luca Selberherr, Elias Märk, Nikolai Liskutin) wurde mit einem Diplome d'honneur ausgezeichnet (es fehlte nur eine Jurystimme zur Bronzemedaille!).

Auch im Minutencup konnten wir uns erfolgreich platzieren: Dieter Leitner, Gernot Heigl, Alfons Bochmetz, Reinhard Kasperek, Manfred Druschowitz und Susanne Dušek erreichten mit **„Kutschenfahrt“** den 3. Platz in diesem sehr anspruchsvollen Bewerb, zu dem 30 Filme genannt waren.

Unsere herzliche Gratulation gilt den Preisträgern, aber auch dem Auswahlkomitee, das diese Filme für die UNICA-Film-Weltmeisterschaft ausgewählt hat!

Peter Glatzl, VÖFA-Präsident.



Das Kino-Hotel Figi in Zeist, Niederlande, der Austragungsort des UNICA-Festivals 2019

Editorial

von VÖFA-Präsident

Peter Glatzl



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
werte Filmfreunde,**

wir haben eine intensive Zeit hinter uns, ein großes Vorhaben hat seinen ersten Testlauf absolviert.

Ich erkläre ja immer wieder, kein „Repräsentationspräsident“ sein zu wollen, sondern mir liegt die VÖFA-Basis am Herzen. Im ersten Halbjahr habe ich aus diesem Grund 14 Veranstaltungen besucht und war dafür 34 Tage, also fast 5 Wochen unterwegs. Manchmal anstrengend, aber doch immer wieder interessant, in direkten Kontakt mit euch zu kommen, um zu erfahren, wo bei euch „der Schuh drückt“.

Das wohl heikelste Projekt war die „Staatsmeisterschaft Neu“, die wir versuchsweise mit dem Filmklub Fieberbrunn als „Festival der österreichischen Filmautoren“ organisiert haben.

Auch in Sachen „Filmpresse“ hat es eine Veränderung gegeben. Unser Vorstandsmitglied für Kommunikation, Gerhard Reznicek, hat ab dieser Ausgabe dankenswerterweise die Betreuung der „Filmpresse“ übernommen.

Neu ist auch das „VÖFA-Magazin“, das in monatlichen Intervallen per E-Mail an euch geht und euch noch aktueller informieren soll. Das bedeutet in der Praxis aber auch, dass von eurer Seite bzw. der Klubleitung her der Aktualität eurer Mailadressen mehr Augenmerk geschenkt werden muss als bisher. - Selbstverständlich unter strenger Einhaltung unserer Datenschutzrichtlinien!

In unseren Bemühungen um bessere Kontakte zu unseren Nachbarverbänden sind wir auch ein Stück weitergekommen: Ich war beim „Videosalon“ unserer tschechischen Nachbarn (deren „Staatsmeisterschaft“) eingeladen, ein 1-stündiges VÖFA-Programm zu präsentieren, das vom Publikum sehr gut aufgenommen wurde.

Was mich besonders freut ist, dass wir einige sehr engagierte Jung-Autoren bei uns haben, die sich auch in den Ergebnissen der Staatsmeisterschaft beeindruckend platzieren konnten.

Aber nicht, weil ihnen ein „Jung-Bonus“ dazu verholfen hat, sondern weil ihre Filme sehr gewissenhaft gemacht sind. Und - und das hat wohl den Ausschlag gegeben, sie sich in mutiger und beeindruckender Weise aktueller und zeitkritischer Themen bedient haben.

Nun noch einmal zu unserem „Festival der österreichischen Filmautoren“:

Schon seit längerer Zeit wurde von vielen Autoren immer wieder der Wunsch geäußert, eine neue Ge-

staltungsform zu finden, um von der „Medaillenschwemme“ und der „Massenabfertigung“ bei deren Verleihung wegzukommen. Dem haben wir versucht, Rechnung zu tragen. Es wurden keine Gold-, Silber- & Bronzemedailles bzw. Sonderpreise mehr vergeben. Dadurch konnte es z.B. auch keinen Ärger mehr darüber geben, dass ein Film wohlwollend oder gut besprochen wird und dann in der Wertung über einen 3. Rang nicht hinauskommt.

Vergeben wurde der „VÖFA-Filmpreis“ (man kann ihn ruhig als „Österreichischen Non-Profit-Oscar“ bezeichnen!) in verschiedenen Kategorien bzw. die Nominierungen zu diesen Filmpreisen.

Außerdem wurde jede(r) teilnehmende Autor(in) für die Qualifizierung zu unserem Festival mit einer wunderschönen personalisierten Plakette einzeln öffentlich gewürdigt. Damit sollen die Autoren und ihre filmischen Leistungen mehr in den Mittelpunkt gestellt werden und was es bedeutet, sich für unser größtes Festival qualifiziert zu haben.

Sehr gut aufgenommen wurde auch die Filmbesprechung mit den Autoren „auf Augenhöhe“ mit der Jury.

Selbstverständlich hat es einen Staatsmeister gegeben, der wie gewohnt öffentlich abgestimmt wurde.

Aber, um Fehlinterpretationen oder Fake-Gerüchten vorzuzukommen: Am Prozedere der Landes- bzw. Regionalmeisterschaften wird nichts geändert werden, da bleibt alles beim Alten!

Wir sind dabei, dieses „Testfestival“ zu evaluieren, um noch einige Feinabstimmungen vorzunehmen. Es wird auch auf der VÖFA-Page eine Umfrage für alle, die dabei waren, geben.

Bei der Generalversammlung am 12. Oktober in Linz wird der Vorstand um eine Verlängerung der „Testphase“ um ein Jahr ersuchen, um die heuer gewonnenen Erkenntnisse einzuarbeiten, bevor man ernsthaft über eine Änderung des Prozederes nachdenkt.

Abschließend möchte ich euch noch ein gutes Filmjahr wünschen und verbleibe mit besten Grüßen,

Euer **Peter Glatzl.**

Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber:

Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405
Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma),
Mitglied des Rates für Film und Television der UNESCO
Bankverbindung: BIC: BAWAATWW, IBAN: AT64 6000 0000 0707 7380

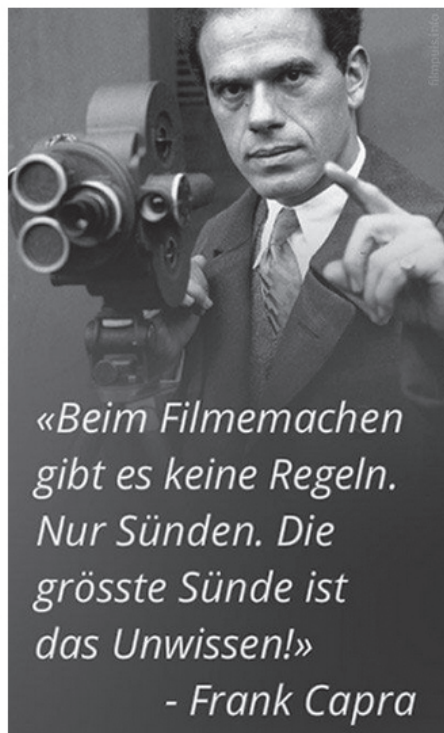
Gestaltung und Schriftleitung:

Gerhard Reznicek, Kressgasse 24, 3013 Tullnerbach
Mailadresse: gerhard.reznicek@televideo.at

Druck: Feilhauer-Druck e.U., 2620 Neunkirchen

Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten nichtkommerzieller Film und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandes entsprechen.

Aktuelle Inseratenpreise unter <https://www.filmautoren.at/?Inserate>.
Fotos: Laut Angabe.



Berichte und Ergebnisse der VÖFA-Staatsmeisterschaft

Der Testlauf einer "STM NEU" des VÖFA führten zu regen Diskussionen unter den Besuchern, Juroren und Autoren bei unserer jährlichen Film-Festival, wie wir unsere Staatsmeisterschaft nennen. In der Folge bringen wir eine kleine Auswahl von Kommentaren zur Qualität der gezeigten Filme und zum Ablauf der Veranstaltung.

Staatsmeisterschaft in neuer Form

Die persönliche Sicht einer interessierten Besucherin

Linda Herbst

Nicht nur ich - wen auch immer ich während der Veranstaltung fragte, fand diese STM beeindruckend. Dafür ist in aller erster Linie dem Veranstalter - Wolfgang Schwaiger und seinem Team, dem Filmklub FIEBERBRUNN - ein herzliches DANKE auszusprechen. Die neuen Herausforderungen waren nicht nur organisatorisch bestens überlegt und durchgeführt, auch die Atmosphäre, die Gestaltung, das "Drumherum", erzeugten ein Wohlfühl-Ambiente bei den Besuchern.

Die Veränderungen orientieren sich ein wenig an den großen Kino-Vorbildern und sollen unserer STM Festivalcharakter verleihen. Dies wurde bei der vorangegangenen Hauptversammlung nach ausführlicher Diskussion beschlossen. Vorerst als Versuch.

Auf der Bühne standen diesmal bei der Schlussveranstaltung alle 3 Nominierten einer Kategorie und empfingen Applaus und Ehrungen. Und natürlich wurde ein Staatsmeister gekürt und der Flamingo-Preitträger - wie gewohnt.

Die Filme wurden wie immer von 5 Juroren diskutiert. Diese saßen auf farblich schön abgestimmten Polsterstühlen im Halbkreis am Podest und - neu und ungewohnt - in Anwesenheit der jeweiligen Filmautoren auf der Bühne. Dafür waren passenderweise Regiestühle vorgesehen. Das gefiel sichtlich, sodass sich die anwesenden Autoren deren Filme gezeigt wurden, diese Möglichkeit nicht entgehen ließen.

Der Eindruck für uns Zuschauer war ein inspirierender Meinungsaustausch in zwangloser Atmosphäre, zuerst der Juroren untereinander über den gesehenen Film und zusätzlich das Gespräch mit dem/der Filmemacher/in.

Übrigens kam die Zusammen-

stellung der Juroren beim Publikum sehr gut an, wie ich mehrfach hörte. Die Einbeziehung eines Kino-Profis wie Horst-Günther Fiedler oder des Designers und Grafikers Adi Stocker als Ersatzjuror mit Mitsprache-Recht, stellte sich als gelungene Ergänzung zu unseren bewährten Vöfa-Juroren Christiane Altinger-Wolfrum, Thomas Schauer und Hannes Schobesberger dar. Wolfgang Allin meisterte als Juryleiter (neuerdings Juypräsident) mit Bravour die neue Situation auf der Bühne.

Mir gefiel die für uns manchmal ungewohnte Herangehensweise von H. G. Fiedler an einen Film. Eine Ansicht/Wortwahl von außen ist manchmal überraschend, erstaunlich oder ruft ein Schmunzeln hervor - jedenfalls erfrischend.

Nun zu den FILMEN.

Die Vorführreihe in der übersichtlich gestalteten Broschüre mit Bildern und einer kurzen Inhaltsangabe gab eine gute Möglichkeit, sich auf das nächste Werk einzustellen und Neugier zu wecken. 57 Filme und boten ein breites Spektrum an Genres.

Hier werden jene Filme vorgestellt, die als Sieger der jeweiligen Kategorie hervorgegangen sind.

BILDGESTALTUNG

Sieger in dieser Kategorie wurde verdient das *Jahr des Apoll* von Reinhold Wurm. Der bezaubernde Falter, der uns hier nicht nur in wunderbaren Großaufnahmen vorgestellt wurde, sondern über den



wir viel neues Wissen erfuhren, trägt vermutlich nicht umsonst den Namen des Sonnengottes Apoll. "Visuell großartig" fand ein Juror.

AKUSTIK

Den Sieg in dieser Kategorie konnte der Film *Die Vergangenheit in mir* von Julian Kober erzielen. Ein



Rollstuhlfahrer neben seinem Bett sitzend - den sichtlich zurückliegendes Geschehen bedrückt. Erinnerungen die nur bruchstückhaft gezeigt werden, lachende Szenen, seine Frau vielleicht, eine Strasse, Auto - etwa ein Unfall der nicht direkt gezeigt wurde? Der Zuschauer ahnt, was den Protagonisten belastet und versteht seine emotionale Verfassung.

Regie und die Darstellung der Frau brachte zwei weitere Nominierungen. Eine aussergewöhnliche Leistung für einen jungen Autor.

REGIE + DOKUMENTATION

Vom Beginn des 2. Weltkrieges - *Nicht mein Himmel* von Jaqueline Rauter - erfuhren wir glaubwürdig durch einen Zeitzeugen, seiner Jugend und weiteren Entwicklungen. Mittels Fiktion und Dokumentation, einer Mischung von beidem ver-



sucht der Film in subtiler Weise den Brückenschlag in das heutige politische und gesellschaftliche Leben.

Die besondere Erzählweise wurde mit gleich 3 Nominierungen gewürdigt: Nominierung für Akustische Gestaltung und Sieger sowohl für Dokumentation als auch für die Regie.

IDEE

Eine neuartige Interpretation des Richard Strauß Liedes *Zueignung* -



"Habe Dank" kreierte Manfred Pilsz. Unter Einbeziehung des heutigen Kommunikations-Mediums Laptop, zeigte sich plötzlich eine Zueignung für drei Mädchen, anders als im seinerzeitigen Original. Aber da gab es eben noch keinen Laptop. Diese Idee war der Jury den Sieger Filmpreis in dieser Kategorie wert.

FILMISCHE GESCHICHTE

Eine spezielle Geschichte führt uns hinauf auf Tiroler Almen, wo Frauen ganz auf sich gestellt, allein alles meistern und sich trotz der harten Arbeit dort - umgeben von Natur und Tieren - glücklich fühlen. Das gilt wohl auch für die Kühe, die die besondere Fürsorge zu genießen scheinen. Mit **Ein erfülltes Leben** gelang Walter Wegscheider



eine einfühlsame Filmerzählung, die uns hautnah die Situation miterleben ließ.

DARSTELLUNG

Ein Spannender Spielfilm war **Conscience** von Manuel Meissner. Hauptdarsteller sind zwei Studenten, die offensichtlich einen Streit um eine Doktorarbeit führen. Heftige Dialoge, eine Schnittwunde am Bauch des einen, Drohungen und

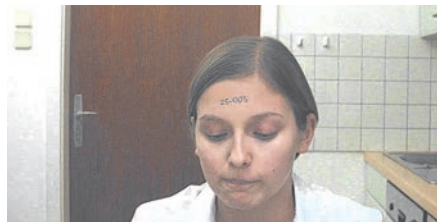


zuletzt ein furchtbarer Stich. Gegenseitige Schuld-Zuschreibungen sind durch eine schlecht verständliche Sprache leider nicht immer zu verstehen. Doch die Darstellung besonders von "Günther" überzeugte die Jury.

SCHNITT

Den Siegerpreis Schnitt erhielt **Das Uhrwerk dreht sich weiter**, ein Jeunesse-Gemeinschaftsfilm.

Eine junge Arbeiterin, die statt des Namens eine kurze Nummer auf der Stirn trägt, erlebt Tag für Tag die Gleichförmigkeit ihres Daseins. Die Arbeit, der Abend, immer das selbe. Ein funktionierendes Rädchen im System, das auch leicht ersetzt werden kann - und wird.



Der Filmtitel dient als eindrückliche Metapher genau dafür. Eine Geschichte, die Beklemmung erzeugt. Und das alles ohne Sprache - die Bilder sprechen für sich. Ein klarer Kandidat für den FLAMINGO-Preis der Jury.

SPIELFILM

Lavendelgrün, der STAATSMESTERFILM von Tobias Steiner, handelt von einem für Jugendliche wichtigen Problem - der Unsicherheit. Ein Warteraum, ein junger schüchterner Bursche sieht ein Mädchen kommen, mit welchem er wohl gern Kontakt aufnehmen würde. Zuerst vermeint der Zuschauer, dass es klappen könnte - doch vieles geht schief und erst in der knappen filmischen Reprise wird klar, dass der junge Mann nur eine Vision erlebt hatte - wie es hätte sein können. Die Wirklichkeit



war anders.

Eine Nominierung in der Kategorie Darstellung unterstreicht die Leistung der beiden Haupt-Darsteller. Überzeugend der Sieger-Preis in der Kategorie Spielfilm.

VÖFA JUGENDFILMPREIS

Mit **Legu - Der Überfall** zeigt uns Thomas Speckhofer einmal mehr, dass er in diesem Metier zuhause ist. Zwei Ganoven - ein Banküberfall - Polizei - ein Roboter der diese austrixt. Das ungefähr ist das Ge-



schehen, eine Art Krimi-Komödie, deren überzeugende Umsetzung die Jury mit dem Sieg im Jugendfilmpreis belohnte.

JEUNESSE-Filme waren heuer stark vertreten und ihre Themen wie deren filmische Umsetzung interessant. Zweifellos eine Bereicherung in unserem VÖFA-Repertoire.

Zuletzt möchte ich noch auf zwei Filme besonderer Art hinweisen, die aus dem sonstigen Umfeld etwas herausfielen, jedoch der Präsenz im gesamten Filmangebot wert waren:

Die unwirkliche Wirklichkeit, ein Kunstfilm von Rüdiger Tantow, welcher surrealistische Welten nachempfindet und mit Bildern von Fantasien und Rausch der Sinne eine eher abstrakte Wirklichkeit schaffen möchte.

In dem Kunstfilm **dark room** nimmt Christian Pattera das 50-Jahr Jubiläum der Mondlandung zum Anlass, sich Gedanken über Raum und Zeit zu machen. Die Kepler'schen Gesetze sind 400 Jahre alt und dazu das aktuelle Ableben von Stephen Hawking, all das beschäftigt den Autor und er versucht mit erstaunlichen Bildern dieses schwierige Thema filmisch aufzubereiten. Visuell eindrucksvoll - zu verstehen am besten mit Vorwissen.

Vielfältiges kam aus den Bundesländern, jedes einzelne Werk verdiente erwähnt zu werden und kann dennoch hier nicht Platz finden.

Diese Film-Beispiele müssen notgedrungen unvollständig bleiben. Sie haben dennoch einen Querschnitt des vielfältigen Angebotes gezeigt, auf welches wir VÖFA-Leute stolz sein dürfen.

Da die heurige Staatsmeisterschaft eine neue Form der Durchführung hatte, wäre es schön, wenn viele der Teilnehmer uns ihre Eindrücke wissen ließen - Verbesserungsvorschläge eingeschlossen. Sicher nehmen Klubleiter und Regionalleiter gern Meinungen entgegen und leiten diese weiter.

Wie anfangs gesagt - es war ein Versuch - da und dort sind Optimierungen möglich.

Es ist keine leichte Sache, an die Quelle zu kommen.

Man muss gegen den Strom schwimmen.

KONFUZIUS

Eine nicht stattgefundene Revolution

Gedanken eines Jurors - **Wolfgang Allin**

Nun ist sie also Geschichte - die Revolution, die keine war bei dieser Staatsmeisterschaft 2019 in Fieberbrunn.

Der VÖFA im Verbund mit dem Ausrichter Filmklub Fieberbrunn hat nach längerer Diskussion und Eingehen auf die Wünsche vieler Autoren neue Wege gesucht und gefunden. Eine Erneuerung sollte es sein, was natürlich auch zu einigen wenigen Absagen und Gegenwind geführt hat.

Aber was war eigentlich so neu?

genannten Ersatzjurors, der wie ein „richtiger“ Juror urteilte, haben die Diskussion über den Film begonnen und je nach Situation den Autor in das Gespräch etwas später oder auch früher eingebunden. Die Autoren haben, ich glaube mit Freude die Chance ergriffen etwas über ihren Film, seine Entstehung, die Absichten, die Gestaltung und Probleme bei der Entwicklung des Themas und den vielleicht technischen Schwierigkeiten zu erzählen. Es war ein Genuss zuzuhören, Neues und Überraschendes zusätz-

ans andere Ende der Welt, genau recherchierte, manchmal trockene Dokumentationen sind wichtig und ich möchte sie nicht missen, aber die Themen über „vergeigte“ Beziehungen, Burnouts in der Arbeitswelt, ernstes Umgehen mit Zeitgeschichte aus heutiger Sicht, Experimente und nicht vorhersehbare Konflikte in Spielfilmen dargestellt, haben den Ausschlag für die Vergabe des Staatsmeisters, des Flamingos und vieler Sonderpreise ergeben. Ein wenig wurde der frische Wind zum Sturm!



Es gab keine Medaillen mit Gold, Silber und Bronze und als Trostpreis ein Diplom, also keine Wertung mit 1,2,3,4. Jedoch Staatsmeister und Preis der Jury „Flamingo“ blieben wie immer erhalten. Doch es gab dafür VÖFA-Filmpreise in 10 Kategorien mit je 3 Nominierungen und einem Sieger aus diesen Nominierungen. Kein Autor ist leer ausgegangen, denn die ehrenvolle Teilnahme an dieser Staatsmeisterschaft wurde mit einem sehenswerten Preis gewürdigt.

Viel wichtiger war mir und auch vielen Autoren und Zuschauern das Gespräch mit dem/der Autor(in) oder Autoren in der Jurybesprechung. Autor und Jury auf einer Bühne vor dem Publikum, der Autor gleichberechtigt und nicht wie manchmal früher (in Einzelfällen) versteckt im Saal quasi als „Beschuldigter“ oder gar als „Delinquent“.

Im Vorfeld hatte ich etwas die Befürchtung, mancher Autor würde sich vielleicht nicht trauen seinen „Mann/Frau“ auf der Bühne zu stehen oder ein nicht sehr positives Bild abgeben. Aber weit gefehlt! Wir, die Jury, einschließlich des so-

lich zum Film zu erfahren. Wenn ich nun auf der Seite des Filmklubs Fieberbrunn die Fotos der Autoren mit der Jury im Gespräch sehe, habe ich auch noch jetzt eine schöne Erinnerung.

Nicht geplant und nicht vorhersehbar war der frische Wind, den die jungen Filmer in unser „beschauliches Film-Dasein“ gebracht haben. Auf einmal sind sie da, die Jeunesse-Leute, vielleicht wachgeküsst von einer Filmfee. Nein, es ist das Ergebnis vieler engagierter Klubleiter und Freunde, die seit Jahren auf das Ziel hinarbeiten, eine „Vergreisung“ des VÖFA aufzuhalten und ihr Film-Wissen weitergeben. Einige dieser Jeunesse Filmer bieten den lange bekannten Filmautoren mit Ideen, Frische und Aktualität Paroli. Sie stellen sich in punkto Qualität ihrer Filme auf gleiche Höhe. Endlich!

Filme über Reisen

Eine Entscheidung darüber, wie es 2020 sein wird, ist sicher offen. Wir, die Jury, haben unser Bestes gegeben, der Filmklub Fieberbrunn hat einen wunderbaren (Trump würde sagen „phantastic and best in the world“) Rahmen geschaffen. Danke Euch allen, Autoren, Zuschauern und der Technik, und nicht zu vergessen, den vielen Helfern in der Organisation, an der opulenten Theke und im Hintergrund!



... aus persönlicher Sicht

von Dr. Georg Schörner

Der Ausrichter der Staatsmeisterschaft - oder das Festival der Österreichischen Filmautoren - vom 29. Mai bis 1. Juni war der Filmklub Fieberbrunn unter seinem rührigen Klubleiter Wolfgang Schwaiger.

Darauf freut man sich immer ganz besonders, bietet doch das Konferenzzentrum die allerbesten Voraussetzungen für Bild und Ton (zu diesem trug auch unser Präsident mit seinem Equipment massgeblich bei); die schönen Quartiere kennt man schon, die Atmosphäre ist tirolerisch locker und herzlich, die Organisation samt Bewirtung erstklassig uvm.



Eine sehr gute Jury trug sehr zum Erfolg bei (DI Wolfgang Allin als Jurypräsident, Christa Altinger-Wolfrum, Horst-Günther Fiedler, Mag. Thomas Schauer und Hannes Schobesberger sowie der Ersatzjuror Adi Stocker, der bei den Diskussionen auch zu Wort kommen durfte).

Das Wetter war ideal für einen Filmbewerb (zu den Vorführzeiten oftmals Regen, aber beim Ausflug Sonnenschein und blauer Himmel!). 57 Filme präsentierten sich dem interessierten und zahlreich anwesenden Publikum. Erfreulich war, dass auch sehr viele Filmautoren präsent gewesen sind. Da zeigte sich das erfolgreiche neue System der Partizipation der Filmautoren; sie wurden von der Jury jeweils zu einem amikalen Gespräch eingeladen. Allerdings waren auch die Voraussetzungen extrem günstig: redegewandte Juroren (natürlich auch jeweils gendgerecht) trafen auf zahlreich anwesende redegewandte Filmautoren, es gab eine erhöhte Bühne mit viel Platz und es waren auch genügend Zeitpölster eingeplant. Der Start war eloquent; ob das jeder STM-Ausrichter in dieser Perfektion wird durchhalten können, bleibt dahingestellt.

In dieser positiven Atmosphäre fielen auch die verbalen Beurteilungen durchaus positiv aus und jeder freute sich. Allerdings nur bis zur geheimen Abstimmung für die neuen Sonderpreise, genannt VÖFA-Filmpreise. Da gab es manche Enttäuschung, konnte man doch die verbalen Beurteilungen in der Diskussion mit dem eigentlichen Urteil der einzelnen Juroren nicht vergleichen. Glücklicherweise wurde wenigstens über den Staatsmeister und über den „Preis der Jury“ (Flamingo) öffentlich abgestimmt. Ob die Teilnahmeplakette (... Erreichen des Staatsmeisterschaftsniveaus ...) in ihrer Wertigkeit anerkannt werden wird, wird die Praxis der Zukunft zeigen. Da in Österreich die „Klubmeisterschaft“ als Auswahlkriterium nahezu vollständig an Bedeutung verloren hat, haben wir nur eine Ebene der Auswahl vorher, die Landesmeisterschaft. In Deutschland sind es bis zur höchsten Ebene 4 Auswahlstufen und da hat so ein dokumentiertes Höchstniveau einen anderen Stellenwert.

Ich denke mir, dass der Feldversuch einen grossen Input in das System gebracht hat. Nun gilt es, zu evaluieren und gegebenenfalls ein „Fine Tuning“ vorzunehmen und an den Schrauben zu drehen. Ganz persönlich als Zuseher möchte ich neben der erwähnten Wertigkeit des Staatsmeisterschaftsniveaus noch zwei Punkte anregen: es wäre zu klären, was die „Nominierung“ für den einzelnen Autor bedeutet (natürlich freut sich der Gewinner eines „VÖFA-Filmpreises“, aber wie freut sich ein „nur“ Nominierter?) und was macht man mit ausgezeichneten „Generalisten“ als Autor. Wir haben Autoren, die sind auf allen Gebieten (Idee, Kamera, Ton, Regie, Schnitt usw. usw.)

wahre Köpfe, aber erreichen in den einzelnen Disziplinen doch nicht das Höchstniveau. Im bisherigen System konnten sie auf Silber hoffen; auch Bronze wurde noch gerne entgegengenommen. Im neuen System laufen sie Gefahr, überhaupt nichts zu erhalten, weil sie in den einzelnen Fachgebieten der VÖFA-Filmpreise nicht einmal nominiert wurden. Ich bin überzeugt, dass die Zeit bis zur nächsten STM vom Vorstand genutzt werden wird, hier diesbezügliche Überlegungen anzustellen.

Es gab auch einen schwungvollen Minutencup, bei dem ich die Ehre hatte, als Moderator zu wirken; etwas, das ich sehr gerne mache und ich erinnerte mich fröhlich an mein Einspringen in selber Funktion beim UNICA Festival 2013 auf selbiger Bühne. Vorjury wurde keine eingesetzt, da 17 Filme genannt worden waren (ob 16 laut Reglement oder 17 spielt in so einem Fall wohl keine Rolle). Leider kamen plötzlich noch 6 weitere Minutencupwerke, sodass eine zusätzliche Publikumsrunde (Verringerung von 23 auf 16 Filme) eingeführt werden musste. Dadurch wurde der Abend schon sehr lang. Das Publikum war sehr aktiv und begeistert, aber nicht alle haben das durchgehalten.

Am Samstag gab es einen - wie ich gehört habe - wunderschönen Bergausflug bei bestem Wetter mit einer Reihe von interessanten Aktivitäten. Da ich aber beim UNICA-Auswahl-Komitee engagiert war, konnte ich daran nicht teilnehmen und bin daher beim diesbezüglichen Lob auf Hörensagen angewiesen. Es soll sehr schön gewesen sein.



Der letzte Abend brachte eine umfangreiche Schlussveranstaltung. So wurden wieder die Sieger und die auszuzeichnenden Klubs des Verbands Wettbewerbes geehrt.

Der Preis „Leidenschaft Film“ wurde vergeben (dies ist aber einem anderen Artikel vorbehalten). Sonja Steger erhielt für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in den verschiedensten Sektoren (da wären nicht nur viele Jahre als Vizepräsidentin zu nennen, sondern auch z.B. die aufopferungsvolle Tätigkeit in der Hilfe für viele Filmklubs bei unzähligen Wettbewerben - man denke nur an die berühmten Kardinalsschnitten, über die es sogar einen Film gab - mit einer Bitte an Sonja heranzutreten, ist wie bei der guten Fee: die Bitten wurden alle erfüllt) die höchste VÖFA-Auszeichnung, das Goldene Ehrenzeichen mit Brillant, das in 20 Jahren nur 18 Personen bisher bekamen. Mag. Thomas Schauer wurde aufgrund der vielfältigen Aktivitäten, nicht zuletzt als hervorragender und gefragter Juror bei der UNICA

2018 Blansko mit der UNICA-Ehrenmedaille für internationale Verdienste um den nicht-kommerziellen Film ausgezeichnet.

Dazwischen lagen natürlich die vielen Auszeichnungen bis hin zur Vergabe des Staatsmeistertitels und des Preises der Jury. Fieberbrunn legte die Latte bezüglich der wunderschönen Ehrenzeichen und Plaketten für Staatsmeisterschaftsteilnahme,



Nominierung und Erhalt des VÖFA-Filmpreises samt tollen Schatullen für andere Ausrichter schon sehr hoch - aber vielleicht geht es auch bescheidener.

Zum Schluss erlaubte mir der Herr Generalsekretär, sozusagen als "Alt-Generalsekretär" die Ergebnisse des UNICA-Auswahlkomitees



zu verkünden; die Autoren und ich haben uns sehr gefreut!

Den Abschluss bildete vorchriftsgemäss (wer die VÖFA-Geschichte kennt, weiss was die "Lex Schörner" bedeutet - § 4.1.2.w/h. WBB) die Vorführung des nicht allzu kurzen Staatsmeisterfilmes (für mich ein Glück, war es doch der einzige Film, den ich weder bei der STM noch bei einer Landesmeisterschaft oder Klubvorführung vorher gesehen hatte). So konnte ich dann doch noch "mitreden". Viele persönliche Gespräche bildeten den Ausklang dieses ereignisreichen Tages.



UHD-Disk Erstellung

MACROSYSTEM
Distribution: S.H.I.E.L.D. Agency e.U.



für 4k Blu-ray Player mit beschleunigtem H.265/HEVC encoding mit Bogart Windows und Arabesk 8

- In Kürze erhältlich
- + Einfache Bedienung
 - + Erstellung von UHD Disks mit 3840x2160 und 25 / 30 / 50 / 60p
 - + Animiertes FHD Menü inklusive Audio
 - + Animierte FHD Kapitelmenüs inkl. Audio
 - + Kompatibel zu vielen 4k Blu-ray Playern
 - + Schnelles Encoding mit NVidia NVENC

Details bei Ihrem MacroMotion Händler, unter 0900-399330 (A/CH) und www.Bogart-Shop.com

Unser Präsident meint zum neuen Reglement:

Das Modell der „Staatsmeisterschaft NEU“ als „Festival der österreichischen Film-Autoren“ in Fieberbrunn hat unter anderem auch eine Abkehr von der bis jetzt üblichen Gold-, Silber-, Bronzemedaille- bzw. Sonderpreisvergabe

beinhaltet. Und das aus gutem Grund:

Eine Vergabe nach altem Muster hätte bei den in Fieberbrunn gestarteten 57 Filmen 47 Medaillenvergaben bedeutet und 10 Diplome. Dann wären wir wieder bei der von vielen kritisierten „Medaillenschwemme“ und Massen-„Preis-VERTEILUNG“ und nicht bei einer feierlichen „Preis-Verleihung“ gelandet - Sonderpreise noch gar nicht eingerechnet.

Das entspricht nicht dem, was sich die Öffentlichkeit allgemein unter einem Filmfestival vorstellt. Und es sollte ja doch unser Ziel sein, von der Öffentlichkeit wahr- und ernstgenommen zu werden.

Dem Beispiel der österreichischen Filmpreisverleihung (in Kategorien) bei den Profis folgend (und auch der Oscar-Verleihung, wenn man es so sehen will), haben wir den VÖFA-Filmpreis

als unsere höchste nicht-kommerzielle Film-Auszeichnung kreiert.

Das kann man auch durchaus als „Österreichischen Non-Profit-Oscar“ bezeichnen. Außer dem Staatsmeistertitel gibt es keine höhere Ehrung für die Ausgezeichneten. Und auch die Nominierungen für einen Filmpreis stellen wie bei den Profis eine große Auszeichnung und Ehre dar.

Die VÖFA-Filmpreise mit den früheren Sonderpreisen gleichzustellen, ist auf jeden Fall völlig unzutreffend, weil die Wertigkeit in keiner Weise vergleichbar ist. Die Sonderpreise wurden ja früher zusätzlich zu den Medaillen vergeben.

Bei unserem Festival präsentiert zu werden, sich also für die Teilnahme qualifiziert zu haben, stellt ja an sich schon eine Auszeichnung dar und das wollten wir auch öffentlich würdigen. Es hat daher jede(r) Autor(in) nach der Besprechung seines/ihres Filmes auf offener Bühne eine schöne personalisierte Medaille für die Teilnahme am Festival überreicht bekommen.

Uns ist natürlich klar, dass diese „andere“ Art der Würdigung der teilnehmenden Autorinnen und Autoren auch ein Umdenken davon erfordert, wie es in den letzten 55 Jahren gehandhabt wurde. Aber wir glauben, mit dieser Neugestaltung einen kleinen Schritt zu einer „Modernisierung“ des VÖFA beigetragen zu haben.



Der aus Holz handgefertigte Staatsmeisterpokal

Peter Glatzl

Sonderpreise anstelle von Medaillen?

Ein erfolgreicher Autor meldet sich zu Wort - **Dieter Leitner, Graz**

Beim Filmfestival der Österreichischen Film-Autoren 2019, sprich bei der Staatsmeisterschaft, wurden einige Neuerungen ausprobiert. Zwei Gründe für die Abschaffung der Medaillen waren meines Wissens, dass einerseits die Medaillenflut eingedämmt werden (1) und der Veranstaltung durch Anlehnung an z. B. die Oscar-Verleihung, mehr Festivalcharakter (2) eingehaucht werden sollte.

Weniger Preise bedeutet weniger Preisträger. Um zu verhindern, jene zu enttäuschen, die dadurch mit leeren Händen nach Hause gehen würden, wurde ein Teilnahmepreis (3) geschaffen den alle Teilnehmer

am Festival überreicht bekommen haben.

Zu 1 - weniger Preise:

Es gab tatsächlich weniger Preisträger als bei der Variante mit den Medaillen, wie sie bisher praktiziert wurde. Bisher wurden nur wenige Diplome vergeben, weil keine Medaille zu bekommen war gleichbedeutend mit: „warum schickt man so einen (schlechten) Film zu einer Staatsmeisterschaft“. Es gab wenige Goldmedaillen, denn die Goldene wurde für wirklich gute Filme aufgespart. So teilten sich oft mehr als 40 Filme nur zwei Ränge.

Und das ist der Grund warum

man die Ränge gleich ganz abgeschafft hat? Hier wurde das Kind mit dem Bade ausgeschüttet.

Eine Vereinheitlichung mit den Landesfestivals würde mit der Einführung der Teilnahme einen fünften Rang ermöglichen. Wie beim Anheben des Notenschlüssels bei einer Schularbeit, würde sich die „Medaillenflut“ dann einfach durch Anheben der Anforderungen ergeben und es würden weniger, wirklich gute Filme in die Medaillentränge kommen.

Das hätte den Vorteil, dass Autoren, die es in einem Jahr von einer Teilnahme im Vorjahr zu einem

Diplom gebracht haben, sich ehrgeizig vornehmen können, nächstes Jahr mit einem Film anzutreten der eine Bronzemedaille erhalten wird.

Zu 2 - mehr Festivalcharakter:

Leider konnten in Fieberbrunn weder der rote Teppich, noch die riesigen Trophäen darüber hinwegtäuschen, dass eine reine Preisvergabe, ohne Filme oder zumindest Ausschnitte zu zeigen, keinen Mehrwert in Richtung Festivalcharakter darstellt. Eine Laudatio oder erklärende Worte zu den Gründen, die zu einem Preis geführt haben hätten auch dazu beitragen können, die „SiegerERLÄUTERUNG“ als solche zu erkennen. So war es eben doch wieder eine Preisverteilung, die externes Publikum, so es anwesend gewesen wäre, nur langweilen konnte. Auf die Nachteile, die mit der Abschaffung der Medaillen einhergehen, möchte ich weiter unten eingehen.

Zu 3 - ein Preis für Alle:

Die Preise, die ich als Autor für meine Filme im Verband bekomme, dienen hauptsächlich der Wertschätzung. Die Wertschätzung, bei der Staatsmeisterschaft teilnehmen zu dürfen, habe ich bereits bei der Landesmeisterschaft bekommen. Der Preis für Alle ist daher nicht nur verzichtbar. Als der Preis für jene, die leider sonst nichts bekommen haben, ist er sogar kontraproduktiv.

Abschaffung der Ränge:

Nun möchte ich, wie angekündigt zu den Nachteilen kommen, die eine Abschaffung der Ränge und die Abstützung auf Sonderpreise als Maßstab für die Qualität von Filmen hat.

Schon an dieser Definition wird sich mancher stoßen. Aber solange die Staatsmeisterschaft oder wie wir sie auch nennen wollen, als Wettbewerb mit einem Sieger verstanden wird, und wenn auch nicht von allen Autoren, werden Filme, die mehr oder höhere Preise bekommen auch als die besseren oder zumindest besser bewerteten Filme angesehen werden.

Eine gute Möglichkeit, den Wettbewerbscharakter ganz außen vor zu lassen, wäre es, die Filme überhaupt nur zu besprechen und ausgesuchte Filme evtl. noch dadurch zu ehren, dass sie bei der Schlussveranstaltung gezeigt werden, ohne Preisträger.

Nachteile von Sonderpreisen anstelle von Rängen:

1.) Ein Film ist mehr als die Summe seiner Teile

Die Juroren bewerten nicht mehr das künstlerische Gesamtwerk, sondern klopfen jeden Film schon während des Betrachtens auf seinen Wert hinsichtlich elf Kriterien ab und sollen diese Kriterien mit allen anderen bereits gesehenen Filmen vergleichen.

2.) Genau drei Anwärter für einen Sonderpreis

Weil die Juroren nicht eine theoretisch unbegrenzte Menge an Filmen einem Rang zuordnen können, sondern sie mit einem Preisträger und zwei Nominierungen begrenzt sind, gibt es Probleme, wenn es nur zwei herausragende Filme gibt: Es muss ein mittelmäßiger dazu nominiert werden. Gibt es vier annähernd gleich gute, fällt einer durch den Rost. Das schmälert den Wert der Nominierung.

3.) Eingeschränkte Freude

An einem Film arbeiten oft mehrere Leute mit. Eine Medaille für das Gesamtwerk sorgt dafür, dass sich alle freuen, weil ja alle, die mitgemacht haben, geehrt werden. Sie werden nicht nur für die Tätigkeiten geehrt, für die es Sonderpreise gibt, sondern Fritz findet, dass es sich doch ausgezahlt hat, die eine Nacht bei den Dreharbeiten durchgemacht zu haben und Kornelia ist es ums Geld für die Jause am Set nicht mehr leid, weil sie alle haben eine „Goldmedaille“ bekommen. Diese Freude kann ein Sonderpreis niemals auslösen. Der Autor könnte sich sogar fragen, ob nicht der Sonderpreis Kamera nicht eher dem Kameramann, oder der der besten Schauspielerin eben jener zustehen würde.

4.) Guter Film, aber welcher Sonderpreis?

Da Sonderpreise immer nur für einen Teil eines Films gelten, ist es der Jury merklich schwer gefallen, gute Filme zu ehren. So wie bisher und auch richtiger Weise hat die Jury die Filme als Gesamtkunstwerk bewertet – wenn auch nicht öffentlich kundgetan.

Das hat dann dazu geführt, dass sich Arnold Felfer über seine Nominierung für Regie gewundert hat, da seine Reportage von ihm alleine als Videojournalist umgesetzt wurde. Er war also Journalist oder bestenfalls Redakteur, aber in diesem Film gab es gar keine Regie im klassischen Sinn.

Auch dem Film von Jaqueline Rauter wird der Filmpreis für die

beste Dokumentation einfach nicht gerecht. In ihrem Doku-Fiction-Film spürt sie der Zeit aus dem Zweiten Weltkrieg nach. Zeitzeugen-Berichten wird eine fiktive Geschichte um einen Jungen, der die Bombardierungen miterleben muss, gegenübergestellt, was das Werk zu einem guten Teil zu einem Spielfilm macht.

Bei den beiden genannten Preisträgern handelt es sich um ausgezeichnete Filme. Bitte mich nicht falsch zu verstehen. Ich beneide hier nicht die Preisträger um ihre Preise, oder würdige ihre Leistungen herab, sondern bin ganz im Gegenteil der Ansicht, dass ein Sonderpreis nicht im Stande ist, die Werke zu würdigen. Eine Goldmedaille schon.

5.) Welche Sonderpreise soll es geben?

Manch gutem Film ist gar keine Wertschätzung zu Teil geworden, weil schlicht der nötige Sonderpreis für gerade diese Art von Film oder Umsetzung fehlt. Ein Sonderpreis wird für die beste Dokumentation, ein anderer für den besten Spielfilm vergeben. Hier wird wieder doch das Gesamtwerk gewürdigt wobei der beste Experimentalfilm, Musikvideo, Animationsfilm etc. keinen extra Preis bekommt.

In den Teilbereichen könnte es für eine gute Lichtsetzung genauso einen Sonderpreis geben wie für die Kamera.

Um aufzuzeigen, was in einem Film gut gemacht wurde und wo noch Luft nach oben ist, gibt es die Besprechung der Filme gemeinsam mit dem Autor. Der Autor kann also auch ohne Sonderpreise nachvollziehen, welche Stärken seinem Film einen Rang eingebracht haben und welche Schwächen einen höheren Rang verhindert haben. Wenn die Vergabe von Sonderpreisen nachvollziehbar werden soll, ist es notwendig, die Juroren im Zuge ihrer Ausbildung auf die Kriterien zu schulen, die zur Vergabe der einzelnen Sonderpreise wie z.B. Bildgestaltung erfüllt sein müssen.

Meiner Meinung nach hat es sich nicht bewährt, die Ränge zugunsten der Sonderpreise und Nominierungen aufzugeben. Sollte die Staatsmeisterschaft 2020 dazu genutzt werden, ein weiteres Mal Erfahrungen über mögliche Abweichungen der geltenden Wettbewerbsbestimmungen zu sammeln, plädiere ich für einen Versuch in dem das Gesamtkunstwerk Film durch Beibehaltung der Ränge, wieder die Wertschätzung erfährt, die ihm zusteht.

VÖFA-Ehrenpreis "Leidenschaft Film 2019" an Helmut Schubert verliehen

• Dieser Preis soll nicht eine Einzelleistung oder einen Film herausstreichen, sondern Filmautoren ehren, die über viele Jahre, ja Jahrzehnte durch ihre vielfältigen Filmbeiträge eine Bereicherung des Österreichischen Nichtkommerziellen Filmwesens geschaffen haben und deren Leidenschaft für das Medium Film spür- und erlebbar ist. •

Im Rahmen der Schlussveranstaltung der heurigen Staatsmeisterschaft am 1. Juni 2019 wurde unserem Film-Freund und -Kollegen Helmut Schubert, Film- und Videoklub Steiermark, der Ehrenpreis des VÖFA, "Leidenschaft Film", verliehen. Helmut Schubert ist der vierzehnte Träger dieses Ehrenpreises für das "filmische Lebenswerk".

Aus der Laudatio von Peter Glatzl:

Wenn ich so zurückdenke, weisen unsere Ehrenpreisträger immer sehr verschiedene Leidenschafts-Eigenschaften auf: Vorjahrespreisträger Alois Urbanek zum Beispiel ist leidenschaftlicher Angler. Er angelt aber keine Fische, sondern Töne! Helmut Schubert ist da wieder ganz anders gelagert. Er ist einer, der das Tageslicht scheut - natürlich rein filmisch gesehen! Seine Leidenschaft ist der Unterwasserfilm und damit verbunden eine große Liebe zu Tierwelt und Natur und deren inneren Werten. Seine Filme zeigen Hintergründe auf, sind Appelle gegen die Zerstörung der Natur.

Ein Beispiel für seinen Drang zur Perfektion und professioneller Recherche ist der Film "Wunder des Werdens" aus dem Jahr 1988: "Es war unser Bestreben, das Leben im Werden eines Fisches zu zeigen - besonders das Pulsieren der Blutkörperchen in den Adern der Fische. Mediziner wollten uns davon überzeugen, dass die wandernden Blutkörperchen in den Adern aufgrund des Abbildungsmaßstabes filmisch nicht darzustellen wären. Es war aber möglich: wir haben Leitz-Objektive umgebaut und mehrere Lichtquellen mit Wärmeschutzfiltern versehen. So erzeugten wir kaltes Licht, und wir konnten die winzigen und hitzeempfindlichen Fische in extremen Abbildungsmaßstab darstellen".

All die Jahre, ja Jahrzehnte war Helmut Schubert erfolgreich bei den VÖFA-Meisterschaftsbewerben vertreten, der Staatsmeistertitel 1988 in Innsbruck war dabei nur einer der Höhepunkte seines Schaffens. Sein eigentliches Metier aber waren wohl die großen internationalen Festivals des Unterwasserfilms, wo er viele Erfolge feiern konnte. Da darf es nicht verwundern,

dass unsere Filmlegenden Eduard Tschokl oder auch Hans Hass zu seinem Freundeskreis gehörten.

Er will immer viel, sagt er, am besten Film und Foto zugleich. Helmut Schubert ist nämlich auch ein preisgekrönter Foto-Autor. Für sein letztes Projekt hat er sich eher in trockenere Gefilde gewagt, aber noch immer das Tageslicht scheuend. Sein Film über die Höhlen des Dobratsch zeigt uns auch seine Erfahrung und sein Geschick im Umgang mit Lichtsetzung. Im Werden ist sein neues Filmprojekt über die Sandvipere.

Lieber Helmut, wie wir sehen können, frönst du noch immer ungebremst deiner "Leidenschaft Film", was natürlich nur möglich ist, weil deine Familie immer zu dir ge-

standen ist und dich unterstützt hat. Das darf auch nicht ungesagt bleiben. Wir wünschen dir noch viele leidenschaftliche Filme, ober Wasser, unter Wasser, egal, wo. Die Natur hat noch viele Themen für dich bereit.

Herzliche Gratulation zum Ehrenpreis "Leidenschaft Film 2019", und wir freuen uns schon auf dein nächstes Werk!



Vorjahrespreisträger Alois Urbanek, der den Preis überreichte, Preisträger Helmut Schubert und VÖFA-Präsident Peter Glatzl.

Begonnen hat es einmal nicht mit Filmen über die Familie, wie sonst meistens bei unseren Preisträgern, sondern mit Tauchen im Wörthersee, dem Erlebnis der faszinierenden Unterwasserwelt. Eine Normal-8-Bolex war seine erste Kamera, später wechselte er auf 16mm. 1964 schuf er seinen ersten Tonfilm. "Film ist mein Leben", sagt er, "eine Leidenschaft, die mich fast auffrisst". Was ihn des Öfteren in seinem Berufsleben als Technikberater einer Stahlfirma vor größere Probleme gestellt hat.

Die Staatsmeisterschaft 2019

Alle Ergebnisse auf einen Blick

STAATSMESTER	Lavendelgrün	Tobias Steiner / FK Kapfenberg
FLAMINGO-PREIS	Das Uhrwerk dreht sich weiter	Luca Selberherr, Elias Märk, Nikolai Liskutin / AFC Wien
JUGENDFILMPREIS		
Nominierung	Die Spinne	Lukas Schindlmayr / FC Attergau
Nominierung	Hammer it all	Tobias Steiner / FC Kapfenberg
Sieger	Lego - Der Überfall	Thomas Speckhofer / FC Attergau
DARSTELLUNG		
Nominierung	Lavendelgrün	Tobias Steiner / FC Kapfenberg
	Angelo Konzett als "Laurence"	
	Martina Riegler als "Alina"	
Nominierung	Die Vergangenheit in mir	Julian Kober / AFC Wien
	Chris Lodner als "Frau"	
	Conscience	
Sieger	Leonardo Vasic als "Günther"	Manuel Meissner / AFC Wien
AKUSTISCHE GESTALTUNG		
Nominierung	Nicht mein Himmel	Jaqueline Rauter / FVC Villach
Nominierung	Mille Miglia	Arnold Felfer / FVC Pöls
Sieger	Die Vergangenheit in mir	Julian Kober / AFC Wien
SCHNITT		
Nominierung	Hammer it all	Tobias Steiner / FK Kapfenberg
Nominierung	Schladming	Martin Kober / AFC Wien
Sieger	Das Uhrwerk dreht sich weiter	Luca Selberherr, Elias Märk, Nikolai Liskutin / AFC Wien
FILMISCHE GESCHICHTE		
Nominierung	Neunkirchen - 1. Weltkrieg und danach	Peter Glatzl / Europafilm-Verein
Nominierung	Zwischen zwei Welten	Kober & Kober / AFC Wien
Sieger	Ein erfülltes Leben	Walter Wegscheider / PVC Kufstein
IDEE		
Nominierung	Das Schattenkabinett	Wolfgang Schwaiger / FK Fieberbrunn
Nominierung	Koko	Günter Schöffl / AF Linz
Sieger	Zueignung - "Habe Dank"	Manfred Pilsz / AF Linz
REGIE		
Nominierung	Mille Miglia	Alfred Felfer / FVC Pöls
Nominierung	Die Vergangenheit in mir	Julian Kober / AFC Wien
Sieger	Nicht mein Himmel	Jaqueline Rauter / PVC Villach
BILDGESTALTUNG		
Nominierung	Galapagos - Insel der Drachen	Walter Neuhauser / VST Wr. Neudorf
Nominierung	Die Vergangenheit in mir	Julian Kober / AFC Wien
Sieger	Das Jahr des Apoll	Reinhold Wurm / FK Kapfenberg
DOKUMENTATION		
Nominierung	Neunkirchen - 1. Weltkrieg und danach	Peter Glatzl / Europafilm-Verein
Nominierung	Begegnung mit dem Dobratsch	Helmut Schubert / FVC Steiermark
Sieger	Nicht mein Himmel	Jaqueline Rauter / FVC Villach
SPIELFILM		
Nominierung	Zwischen zwei Welten	Kober & Kober / AFC Wien
Nominierung	Auf leisen Pfoten	Gemeinschaftsfilm / ogablick
Sieger	Lavendelgrün	Tobias Steiner / FK Kapfenberg
MINUTENCUP		
1. Platz	Kutschenfahrt	FVC Steiermark
2. Platz	Vampire	FK Leibnitz
3. Platz	1:0 Ausgetrixt	FC Völkermarkt
3. Platz	So ein Pech	FVC Villach

Die rot angezeigten Texte bezeichnen die VÖFA-Filmpreise in den zehn Bewertungskategorien nach der heuer erstmals erprobten neuen Definition

Von uns gegangen . . .

Dieter Förster

Am Mittwoch, dem 13. Feber 2019, hat vollkommen unerwartet unser lieber Freund, Dieter Förster seine Augen für immer geschlossen.



wirklich ein großer Kenner der Film- und Videomaterie.

Dieter hinterläßt nicht nur in seiner Familie, sondern auch in unserem Club und in der Film- und Videoszene in Österreich eine große Lücke.

Dem Wunsche der Familie entsprechend, findet die Verabschiedung von Dieter im engsten Familienkreis statt.

Gerald Dietrich, CCC Klagenfurt

Bruno Skribek (89)



Es ist eine traurige Nachricht, dass Bruno Skribek am 2. März 2019 verstarb. Nach dem Ableben seiner Frau zog er sich gänzlich zurück und verlor seinen Lebenswillen, obwohl er bis zuletzt mit seiner Kamera rund ums Haus unterwegs war.

Bruno war einer unserer erfolgreichsten Filmer. Seine Naturfilme mit seiner einzigartigen Stimme führen wir immer wieder unter Beifall vor. Er errang mit seinen Werken auch viele Preise im Rahmen der VÖFA-Wettbewerbe. Diese Preise erfüllten ihn mit Stolz und waren ihm stets Ansporn, weiter zu machen. Wir verlieren mit Bruno einen engagierten und guten Filmemacher des nichtkommerziellen Films.

Er war ein würdiger Preisträger „Leidenschaft Film“ im Jahre 2013.

Franz Ramoser, Filmautoren Ausseerland

VÖFA-Ehrungen

Das Silberne Ehrenzeichen wurde 2019 verliehen an:

**Eveline Beischlager
Lukas Gaigg
Manfred Pucher
Melanie Kues
Franz Wank
Herbert Jud**

Die UNICA-Medaille für Verdienste um den internationalen nicht-kommerziellen Film wurde vergeben an:

Thomas Schauer

50 Jahre beim Film- und Videoclub Krems

Hermann Zederbauer, eine anerkannte Winzerpersönlichkeit – mit seinem Namen verbindet man auch ein bekanntes Heurigenlokal in Palt - hat ein ganz außergewöhnliches Hobby: FILMEN!

50 Jahre ist Hermann Zederbauer nunmehr Mitglied des Kremser Film- und Videoclub. Diese Tatsache nahm man seitens des Vereinsvorstandes zum Anlass, dem allseits geschätzten Filmfreund einerseits für seine langjährige Treue, andererseits für seine großen Verdienste um den Film- und Videoclub Krems durch die Überreichung der „Goldenen Kremser Traube des FVC Krems“ sowie einer Ehrenurkunde den Dank auszusprechen.

Obmann HR Mag. Anton Raßmann, sein Stellvertreter Ing. Kurt Körbler und die Vorstandsmitglieder Friedhelm Bauer und Heinz Wagner gratulierten dem rüstigen Filmfreund, der demnächst seinen 93. Geburtstag begehen wird,

in geselliger Runde zu seinen hervorragenden Leistungen und Erfolgen für den nichtkommerziellen Film. Hermann Zederbauer wurde 1990 mit dem Film „Auf einem orientalischen Markt“ österreichischer Staats-

meister und in den Jahren 1989, 1990 und 1993 NÖ Landesmeister. Zahlreiche Goldmedaillen bei nationalen und internationalen Filmfestivals bekunden das außergewöhnliche Talent dieses begnadeten Filmers.



Foto v.l.n.r.: Kurt Körbler, Friedhelm Bauer, Hermann Zederbauer, Heinz Wagner, Anton Raßmann
(Foto: FVC Krems)

"Mehr Licht"

Vom LED Kopflicht an der Kamera

Eine Recherche über obiges Zitat hat ergeben, dass Goethes letzte Worte sich um den Wunsch nach einem Nachtopf gedreht haben sollen und ihm der Ausruf „Mehr Licht!“ von der Nachwelt in den Mund gelegt worden ist. Sei es drum – der nachfolgende Artikel handelt nicht von Nachtopfen, sondern von Kopflichtern. So werden die Videoleuchten genannt, die man direkt auf die Kamera montiert.

Wozu Lampen - warum nicht nur mit dem vorhandenen Licht arbeiten?

Wenn am Drehort zu wenig Licht vorhanden ist, kann die Kamera das Bild intern aufhellen. Das gilt für Fotoapparate genau wie für Videokameras. Den Wert dieser internen „Signalverstärkung“ nennt man bei Fotoapparaten ISO-Wert. Bei Videokameras wird er als Gain bezeichnet. Wenn die Kamera das



Nutzsignal verstärkt, werden aber auch Störsignale verstärkt. Ähnlich wie bei einem Mikrofon, bei dem, wenn es sehr empfindlich eingestellt wird, Tonrauschen hörbar wird, beginnt unser Videobild bei hohem ISO- bzw. Gain-Wert zu rauschen. Besonders in den dunklen Bildanteilen wird eine „flimmernde“ Körnung sichtbar. Im Gegensatz zum manchmal durchaus gewollten Filmkorn von analogem Filmmaterial sieht dieses Bildrauschen bei digitalen Kameras meist nicht schön aus und wir wollen es vermeiden. Deshalb brauchen wir für rauscharme Aufnahmen genug Licht.

Die Menge an vorhandenem Licht zu vermehren, ist aber nur einer der Gründe, um ein Set zu beleuchten. Zum anderen geht es beim Setzen von Licht um den Effekt, der damit erzielt werden kann. Das Auge und damit die Aufmerksamkeit des Zuschauers wandern zuerst auf den beleuchteten Teil des Bildes. Ein Kranz beleuchteter Haare kann einen Protagonisten vom Hintergrund abheben, eine dunkle Gesichtshälfte kann spannend wirken, der Einsatz von Lichtfarben kann Stimmungen erzeugen... Es zählt sich also aus, sich bei einer Einstellung Gedanken

über das Setzen von Licht zu machen.

Das bisschen Licht, das immer dabei ist

Sie haben kein eigenes Beleuchterteam, das Ihnen auf Schritt und Tritt folgt, können und wollen kein umfangreiches Licht-Equipment herumschleppen und hätten bei Ihren Aufnahmen auch gar nicht die Zeit, es aufzubauen und einzustellen? Nun – auch Fotografen schleppen für Street- und aktuelle Reportage-Fotografie nicht ihr Studio-Equipment herum. Aber einen kleinen Aufhellblitz haben sie immer dabei. Was für den Fotografen der Blitz ist, ist für uns Videografen das Kopflicht.

Gleich wie bei einer aufwendigen Ausleuchtung mit vielen großen Lampen, dient uns das Kopflicht nicht in erster Linie dazu, um an einen dunklen Ort mehr Licht zu bringen, sondern es beleuchtet das Wesentliche der Aufnahme und leitet somit das Auge des Zuschauers. Bei Interviews sorgt es dafür, dass Schatten in den Augenhöhlen und unter der Nase, die durch das meist von oben kommende Licht entstehen, abgemildert werden. Zusätzlich erweckt es die Augen unseres Interviewpartners durch die Lichtreflexion darin zum Leben. Natürlich können wir unser Kopflicht auch abseits der Kamera aufstellen, um einen bestimmten Effekt zu erzielen.

Welches Kopflicht soll ich kaufen?

1. Anschluss

Nachdem ich nun lang und breit darüber geschrieben habe, wozu man beim Filmen Licht im Allgemeinen und speziell das Kopflicht braucht, wollen wir uns jetzt anschauen, was verschiedene Kopflichter können. Welche Leuchte für sie die beste ist, hängt davon ab, welche Kriterien für sie und ihre bevorzugten Aufnahmesituationen wichtig sind.

Wir wollen erst mal mit der verwendeten Kamera beginnen. Als Halterung des Kopflichtes dient in

vielen Fällen der „Blitzschuhanschluss“ der Kamera. Ich nenne diese Halterung zumindest mal Blitzschuh, weil sie an Video- und Fotoapparaten gleich und mit den Montageplatten von Blitzern und Lampen kompatibel ist. Manche Leuchten haben direkt an der Unterseite so einen Anschluss, andere haben einen kleinen Kugelkopf dabei, der ebenfalls an diesem Anschluss befestigt werden kann. Sie sollten sich also erst überzeugen, ob sie einen solchen Anschluss an ihrer Kamera haben und ob sie ihn nicht schon für ihr Aufsteckmikrofon verwenden. Sollte er fehlen oder belegt sein, können sie an ihre Kamera eine Schiene oder einen zusätzlichen Griff anbauen, die wiederum einen weiteren Blitzschuh bereitstellen. Oft gibt es Kamerakäfige (Cage) zu kaufen, die genau für die Dimension eines Modells passen. Sie bieten neben dem Schutz für die Kamera auch jede Menge Montagemöglichkeiten für externes Zubehör.

2. Lichtqualität, Menge und Farbe

Wenn sie schon eine Lampe herumtragen, dann soll sie auch ordentlich Licht machen. Unter ordentlich verstehe ich hier einmal die Lichtqualität. Bei den meisten, im Handel erhältlichen Lampen handelt es sich heute um LED-Leuchten. Da ich nur damit Erfahrungen habe, bezieht sich dieser Artikel nur darauf.

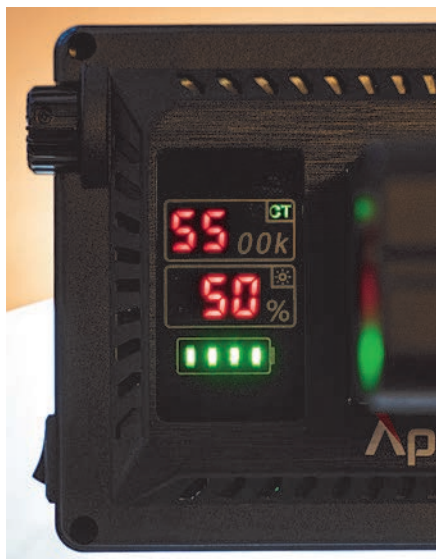
Nicht jede LED-Lampe deckt das ganze Farbspektrum von sichtba-



rem Licht zwischen infrarot und ultraviolett in gleichem Ausmaß ab. Ich rate zu Lampen, die für das Filmen gemacht wurden und einen hohen (95+) Colour Rendering Index (CRI=Farbwiedergabeindex) haben. Wenn Sie über die Theorie der Lichtqualität und den CRI erfahren wollen, beachten Sie bitte das Kästchen am Fuß dieser Seite.

Neben der guten Qualität soll die Leuchte hell genug sein. Nicht (nur), um den finstersten Keller zu fluten, sondern auch, um an hellen

Sonntagen überhaupt einen Akzent setzen zu können. Bei einer LED-Leuchte bedeutet heller meistens einfach mehr LEDs. Mehr LEDs geben eine größere Fläche und eine größere Fläche bedeutet, dass das Licht in Ihrer Kamerata-scheibe mehr Platz benötigt. Zahlt



sich aber aus, weil mehr Fläche und ein Diffusor (meist einfach eine Milchglasscheibe vor den LEDs) das Licht weicher machen und dem Gesicht des Protagonisten vor der Kamera schmeicheln. Beim Kauf sollten sie auch darauf achten, dass ihre Videoleuchte dimmbar ist. Die Helligkeit sollte also möglichst stufenlos regelbar sein.

Das Licht von Videoleuchten hat oft die Farbe von Tageslicht (~5500K). Wenn sie die Leuchte zusammen mit Innenbeleuchtung verwenden wollen, sollte sie die Möglichkeit bieten, gelbe Farbfilter zu verwenden. Bei vielen Leuchten



liegen diese gelben Plasticscheiben oder Folien schon bei. Sie werden anstelle oder zusätzlich zur Diffuserscheibe vor das Licht geschoben und dann strahlt die Lampe

Kunstlicht ab (~3200K). Bei vielen Lampen sind die beiliegenden Scheiben sehr (zu?) gelb. Folien haben den Vorteil, dass sie günstig in allen möglichen Farben verfügbar sind und man ohne Mehraufwand bezüglich Preis und Gewicht auch unterschiedlich gelbe Folien mitführen kann, um für verschiedene Kunstlichtsituationen gerüstet zu sein.

Die einfachere Möglichkeit, mit unterschiedlichen Lichtfarben umzugehen ist, eine Lampe mit verstellbarer Farbtemperatur zu kaufen. Bei diesen Lampen sind Kunstlicht- und Tageslicht-LEDs verbaut und man kann das Licht mit einem Regler wärmer (mehr gelb) oder kälter (mehr blau) einstellen. Der Nachteil dieser Lampen ist aber, dass sie im Prinzip nur halb so hell leuchten wie Lampen, bei denen alle LEDs gleichzeitig auf voller Leistung, aber nur mit einer Farbtemperatur leuchten können. Ohne groß Werbung machen zu wollen, fällt mir im Moment nur eine Lampe ein, bei der bei Tageslicht alle – bei Kunstlicht aber nur die gelben LEDs leuchten. Bei der „Aputure Amaran AL-F7“ wurden anstelle der 5500K LEDs 9500K LEDs verbaut. So können alle LEDs gleichzeitig mit voller Kraft leuchten und ergeben gemeinsam dann Tageslicht.

3. Die Stromversorgung

Professionelle Kameras können Lampen direkt vom Kameraakku aus mit Strom versorgen. Meistens werden Kopflichter aber von Akkus oder Batterien mit Strom versorgt. Diese Akkus können fest in der Lampe verbaut sein. Solche Lampen müssen, wenn der Akku leer ist ans Netz angeschlossen werden oder können über USB aufgeladen werden. Mit einer tragbaren USB-Powerbank kann man sie auch unterwegs weiterbetreiben oder in Pausen neu aufladen. Durch den USB-Anschluss können die Lampen auch im Betrieb mit der Netz-Steckdose verbunden und uneingeschränkt lange betrieben werden.

Andere Lampen haben auswechselbare Akkus. Manche lassen sich so auch mit normalen Batterien betreiben, andere nutzen oft Sony NPF-Akkus, bei manchen geht auch beides. Der Vorteil dieser Lampen ist, dass man leere Akkus einfach durch volle ersetzen kann.

Wenn sich die Lampe zusätzlich mit Batterien speisen lässt, kann

man sich im Notfall im Laden an der Ecke mit neuem Strom eidecken. Manche Kopflichter kann man auch mit einem AC-Adapter an der Netzdose betreiben.

4. Wetterfest

Viele Systemkameras sind samt Objektiv spritzwasserdicht. Wenn sie auch bei schlechten Wetterverhältnissen mit der Kamera draußen unterwegs sind, wäre eine wasserdichte Lampe für Sie vielleicht das Richtige. Solche Lampen können auch zusammen mit einer Action-Cam oder einem Unterwasser-Gehäuse zum Tauchen verwendet werden.

5. Preis

Zugegeben, ich bin ein Equipmentnerd, der im Jahrestakt immer das neueste Modell seiner Kamera haben möchte. Bei einer guten Lampe muss das nicht sein. Sie begleitet einen oft über viele Jahre und auch wenn sie schon durch eine Bessere ersetzt ist, tut sie beim Ausleuchten mit mehreren Lampen dann eben als Zweit- oder Dritt-leuchte weiter ihren Dienst. Deshalb sollte man bei einer Videoleuchte nicht sparen. Auch haben Sie gesehen, dass die oben angeführten, verschiedenen Kriterien dazu führen können, dass Sie für unterschiedliche Einsatzzwecke unterschiedliche Lampen anschaffen müssen.

Der Chefkameramann wird im Film als DOP, als Director Of Photographic bezeichnet. Das Wort Fotografie leitet sich vom altgriechischen photós = Licht und graphein = schreiben, malen, zeichnen, also „zeichnen mit Licht“ ab. Schönes Licht hat wesentlich mehr



Einfluss auf eine gute Aufnahme als die verwendete Kamera. Deshalb lautet der Gruß zwischen uns Fotografen und Videofilmern auch nicht „Gut Kamera“ oder „Gut Objektiv“, sondern einfach

"Gut Licht!" Dieter Leitner

Falls Sie über die Begriffe Lichtqualität und CRI mehr wissen wollen, rufen Sie in Ihrer Internet-Suche folgenden Link auf:

<https://www.isolicht.com/led-farbwiedergabeindex>

Rückblick auf das Jurorenseminar 2019

Am 13. Jänner fand in Salzburg im Rahmen der VÖFA-Akademie das Jurorenseminar (früher Juroreneinsatzplanung genannt) statt. Es hatte die bisher grösste Teilnehmerzahl (43). Viele späte Anmeldungen und einige Nichtanmeldungen brachten einige kleinere Platzprobleme, aber es konnte dann doch jeder Interessierte den Ausführungen folgen.

Der Vormittag brachte neben einigen kleinen Administrativangelegenheiten ein ganz kurzes Repetitorium der Wettbewerbsbestimmungen sowie die Wahl der einzelnen Juryvorsitzenden (erfreulicherweise waren mehr als $\frac{3}{4}$ aller 2018 Damen und Herren der LM- bzw. STM - Jurien anwesend). Es folgte unter dem Titel „Der Juror, ein Feind des Autors???“ eine lebhaft diskussionsrunde. Diese sollte niemanden an den Pranger stellen, aber doch das Problem im Jurywesen durchdiskutieren. Anlass war das Faktum, dass sowohl bei den österreichischen diversen Meisterschaften als auch bei der UNICA 2017 es sich gezeigt hat, dass sehr positive Meinungsäußerungen von Juroren nicht im Gleichklang ihrer numerischen Abstimmung waren und damit Ärger

bei Autoren auslösen, während sehr harte und teilweise unqualifizierte Jury-Bemerkungen ebenfalls zu großem Ärger führten.

Das Ergebnis kann wie folgt zusammengefasst werden: Der ideale Juror soll fair, gerecht und konstruktiv sein. Es geht vor allem auch um die Form der Juryaussage; der höfliche Ton muss immer gewahrt bleiben. Auch der Juryleiter wird mehr gefordert denn je sein. Die Damen und Herren Juroren sind Dienstleister! Der Autor wiederum darf nicht wehleidig sein und muss berechnete Kritik aushalten. Die Teilnahme am Wettbewerb ist keine Filmvorführung bei der Malitante, eine geschützte Werkstätte oder ein Ponyhof. Aber im Gegenzug soll der Juror nicht nur loben, weil dann ggf. die verbale und die numerische Bewertung zu viel auseinanderklaffen.

Am Nachmittag hielt Horst-Günter FIEDLER, Film-Journalist und -Kritiker (Chefredaktion "TV-Media") zum Thema "DRAMATURGIE IM FILM - Jurorische Feinheiten" ein Referat. Im intensiven Dialog wurden eine Reihe von Standards und Tools erarbeitet, um einen Film in seiner Struktur zu erfassen und damit die richtigen Fragen zu Auf-

bau, Figuren und Dramaturgie stellen zu können - und die Antworten darauf in die Bewertung als Jury-Mitglied umsetzen zu können. Herr Fiedler ist ein wandelndes Film-Lexikon. Er hatte spontan „auf Zuruf“ nicht nur Referenzbeispiele und Filmtitel parat, sondern auch die Namen mitwirkender Schauspieler, ihre Rollennamen im Film und manchmal sogar zitierte Dialogstellen. Wir konnten viel für die Anwendung in einer Jury lernen. Wenn auch vorwiegend für den Spielfilm gedacht, lassen sich Analogien auch für den Dokumentarfilm finden, etwa der Gegensatz Protagonist / Antagonist; denn der Antagonist muss nicht ein Mensch sein. Das können etwa bei einem Reisefilm auch spannende Probleme mit Wetter, gesperrte Strassen, politische Ereignisse, usw. sein, denen der Protagonist - der Held - in seiner „Reise“ begegnet.

Und so gingen alle versöhnlich und etwas nachdenklich auseinander. Jurieren ist auch eine „Kunstform“ und „wir können Kunst nicht in das Aquarium der Rationalität werfen“ (Fiedler).

Georg Schörner

!! WANTED !!

Wir suchen fantasievolle Menschen, die auch gut ausdrücken können, was sie beim Ansehen eines Films empfinden und Freude an der Diskussion mit den anderen Juroren haben.

Ebenso wichtig ist ein Fundus an Filmen und die Beschäftigung damit.

Auch Mut zur eigenen Meinung ist gefragt.

Aus den gewonnenen Erfahrungen schöpft jeder Juror, das eigene filmische Schaffen profitiert bei der Jurorentätigkeit.

Achtung, Jurorenseminar !

Es wird früh im Jahr beginnen und setzt sich aus drei Wochenend-Veranstaltungen zusammen, die mit einer Prüfung enden.

Die Termine erscheinen, wenn ich einen groben Überblick über die Zahl der Interessenten habe. Erst danach können die Daten und der Ort bestimmt werden. Ich freue mich auf Eure Anmeldungen und auch auf eine zukünftige Zusammenarbeit!

Eure Christiane Altinger-Wolfrum
Jurybeauftragte des Verbandes
wolfrum@aon.at

Kontaktadresse des VÖFA und der Filmpresse:
Peter Glatzl, 2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10,
Tel.: 043676/7207897, Mail: peter@nsw-video.at

Alle Fotos von der Staatsmeisterschaft in dieser Ausgabe sind von
® **Foto-Heinz.com**

Einladung zur 55. Generalversammlung

des Verbandes Österreichischer Film-Autoren

Samstag, 12. Oktober 2019 - 13 Uhr

Hotel IBIS - Linz City - 4020 Linz - Kärntnerstraße 18-20

(Direkt beim Hauptbahnhof - Parkhaus beim Hotel)

TAGESORDNUNG

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und Begrüßung durch den Präsidenten Peter Glatzl
2. Gedenken an die verstorbenen Verbandsmitglieder
3. Beschlussfassung betreffend der Genehmigung des Protokolls der 54. Hauptversammlung vom 6. Oktober 2018 - Gasthof Imlauer, Salzburg
4. Berichte a) Bericht des Präsidenten Peter Glatzl b) Bericht des Generalsekretärs Wolfgang Schwaiger c) Bericht des Kassiers Erich Cipoth
5. Bericht der Rechnungsprüfer Ernst Thurner / Regina Stoiber Antrag auf Entlastung des Kassiers und Vorstandes
6. Beschlussfassung über die Genehmigung des Voranschlages 2020
7. Ergebnisse der Autoren- und Mitgliederumfrage Beschlussfassung betreffend die Verlängerung des Pilotversuches STM2019 für ein weiteres Jahr
8. Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und außerordentliche Mitglieder
9. Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft Verleihung des Verbandsehrenzeichens und anderer Ehrungen Leidenschaft Film 2020
10. Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiw. Auflösung des Vereins
11. Berichte anderer Vorstandsmitglieder
12. Berichte der Regionalleiter
13. Berichte von Kommissionen
14. Wahl des Ortes der Generalversammlung 2020
15. Beratung und Beschlussfassung über Anträge ordentlicher Mitglieder
Anträge zur Generalversammlung sind spätestens einen Monat nach Einberufung (Bekanntgabe des Termins) der ordentlichen Generalversammlung bzw. spätestens eine Woche nach Einberufung (Bekanntgabe des Termins) der außerordentlichen Generalversammlung beim Vorstand schriftlich oder per E-Mail einzureichen.
16. Allfälliges (Bei genügend Zeit ev. Filmvorführung von der STM 2019)

**Präsident des VÖFA Peter Glatzl
Generalsekretär Wolfgang Schwaiger**

Österreichische Post AG / Info-Mail
Entgelt bezahlt
VÖFA-Filmpresse 2/2019

Retouren bitte an: Peter Glatzl
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10